Kleine Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sulat in Saratow schreibt in seinem Bericht über Platzagenten und Reisende:

„Bei der Nachfrage von Platzagenten spezialisiere man, um welche Branche es sich handelt; es wird dann versucht werden, eine geeignete Persönlichkeit ausfindig zu machen. Da gut eingeführte hiesige Agenten mit Vertretungen oft stark besetzt und daher zur Übernahme neuer Vertretungen nur in seltenen Fällen geneigt sind, werden die Bemühungen des Konsulats nicht immer zum Ziele führen. Eventuell hilft dann ein Inserat in der Zeitung, sei es in einem der lokalen Blätter, die im allgemeinen nur eine bescheidene Bedeutung haben, sei es in einem großen russischen Blatte, wie z. B. die „Nowoje Wremja". Der sicherste Weg zur Gewinnung eines zuverlässigen Vertreters wie überhaupt zur Anknüpfung von Geschäftsverbindungen ist stets der des Studiums der Verhältnisse am Platze selbst. Was die Provision der Agenten anlangt, so sei man in diesem Punkte nicht zu sparsam. Gute Agenten sind in Rußland teuer, ersparen aber ihrem Auftraggeber durch Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue weit mehr als ein unzuverlässiger Agent, der sich mit geringer Provision begnügt."

Fachschulwesen.

Die Webschule Wattwil

hatte in der letzten Zeit sehr viel Besuch. So waren u. a. am Sonntag den 10. August 36 Mitglieder und Angehörige der Werkmeistersektion Seebezirk und Gaster, also Leute von Rapperswil, Schmerikon, Neuhaus, Eschenbach, Uznach, Kaltbrunn etc. hier und am Sonntag den 17. August 40 Mitglieder und Angehörige der Werkmeistersektion Wald und Umgebung, mit starker Vertretung von Rüti. Wenn uns dabei auch zwei Sonntage etwas beeinträchtigt waren, so haben wir diese Leute doch sehr gerne bei uns bewillkommnet und uns ein Vergnügen daraus gemacht, ihnen alles zu zeigen und im Betrieb vorzuführen, soweit dies möglich war. Hatten wir es ja doch zumeist mit Angestellten aus Webereien und einer Webstuhlfabrik zu tun, die unserem Institut und seinen Einrichtungen ein großes Interesse entgegenbringen. Und das schätzen wir hoch ein. Da wird jeder Webstuhl gründlich studiert und kritisiert, jede Hilfsmaschine und die verschiedenen Apparate mit prüfendem Blick betrachtet. Aber auch in den Sammlungs- und Lehrsälen darf nichts unbesehen bleiben. Bei solchem Vorgehen muß unbedingt ein gewisser Nutzen resultieren, mindestens wird auf längere Zeit Stoff zum Nachdenken übrig bleiben. Den Rütinern hat es natürlich gefallen, daß die Automaten flott liefen und ihre Webstühle die Mehrheit bilden. Aber auch den anderen Konstruktionen taten sie alle Ehre an. Besonders gefiel die Vielseitigkeit der Erzeugnisse auf den Stühlen sowohl im Handwebsaal wie in der mechanischen Abteilung, und daß die Waren fast durchweg schön gewebt waren, wollten sie auch bemerkt haben. Man darf demnach annehmen, daß diese ehrsamen Werkmeister einen guten Eindruck mit fortgenommen haben.

Ein solcher Besuch gibt den Lehrern auch wieder zu denken; die Wißbegierde der älteren Leute, ihre gesammelten Erfahrungen und ihr scharfes Urteil sind beachtenswert. Trotzdem möchte so mancher gerne noch die Webschule als Schüler besuchen, denn er spürt noch viel Strebsamkeit in sich. Und weil dies aus verschiedenen Gründen nicht mehr angeht, so ersuchen die Webermeister wenigstens um Abhaltung von Spezialkursen. Dieser Wunsch ist seit mehreren Jahren lebendig und die Leitung der Webschule hat längst die Absicht, Meisterkurse einzuführen, hat sogar schon mit diesbezüglichen Vorbereitungen begonnen. Es sind Samstag-Nachmittagskurse geplant, denn mit Sonntagskursen ist weder den Lehren- noch den Lernenwollenden gedient. Nun muß erst sondiert werden, wie sich unsere Herren Fabrikanten dazu stellen und wie sich die Angelegenheit nach jeder Richtung gut arrangieren läßt. Bei der ohnehin sehr angestrengten Tätigkeit der Webschullehrer, den Extraanforderungen, welche die Beteiligung der Webschule an der Landesausstellung in Bern 1914 mit sich bringen, ist wohl etwas Geduld vonnöten. Auch möchte man gerne vorher insoferne einen Schritt in der Schule vorwärts machen, als man die Unterrichtszeit auf 2 Jahre ausdehnt, damit die eigentlichen Schüler eine Ausbildung erlangen können, welche der des Werkmeisters mit Samstagsschulung entsprechend höher ist. Auf diesem Wege werden wir dann eine Stufe fachtechnischer Bildung erreichen, die unsere schweizerische Webereiindustrie unbedingt heben wird, wenn unsere Fabrikanten die Nutzanwendung daraus ziehen. Das werden sie umso lieber tun, als sich inzwischen die Konkurrenz- und Marktverhältnisse immer ungünstiger für die einfache Stapelware gestalten werden. Und mit etwelcher Berechtigung sagen zu können, man stehe hoch im Können, ist zu aller Zeit schon befriedigend gewesen.

A. Fr.

Die Seidenwebschule in Crefeld. Die preußische höhere Fachschule für Textilindustrie in Crefeld wies im Schuljahr 1912/1913 folgende Schülerzahl auf

	Sommer 1912	Winter 1912/13
Fabrikantenkurs	64	50
Musterzeichenkurs	1	9
Kaufmännischer Kurs	—	11
Sonntagsschüler	144	124

Die Schule veranstaltete ferner Stickkurse, Wäschekurse und Kleiderkurse; außerdem wurden Fortbildungsschüler theoretisch und praktisch in den Räumen der Anstalt unterrichtet.

Die Gewebesammlung, die einen Bestand von 8885 Nummern aufweist, wurde von 3817 Personen besucht. Im Schuljahr 1912/13 wurden zwei Tapeten-Ausstellungen veranstaltet und eine Ausstellung moderner indischer Teppiche.

Unter den der Schule gemachten Geschenken figuriert auch eine Schaftmaschine neuester Konstruktion von Gebr. Stäubli in Horgen.

Die Webschule verfügt auch über Einrichtungen für die Schappespinnerei und es sind im verflossenen Schuljahr 710 kg Schappe hergestellt und verkauft worden. Interesse beanspruchen die Spinn-Versuche mit neuen Materalien, so insbesondere ein im Auftrag des Staatssekretärs für die Kolonien mit wilden Seiden vorgenommener Versuch, die in Zentral-Afrika anscheinend in größeren Mengen vorkommen. Es handelt sich hauptsächlich um Anaphe-Arten, deren Cocons von den Eingeborenen zu gröberen Gespinsten verarbeitet werden. Die Versuche zeigten, daß die Seiden bis zu den feinsten Nummern verspinnbar und für die Industrie sehr brauchbar sind. Auch die Verarbeitung in der Färberei und Weberei gelang ohne jede Schwierigkeit, so daß Samte und Seidenstoffe hergestellt werden konnten, die zwar im Glanz etwas hinter Fabrikaten aus Bombyx mori-Schappen zurückstehen, im Markte aber sicherlich Aufnahme fänden.

Die der Webschule angegliederte Färberei und Appreturschule wurde von 109 Schülern besucht, die zum größten Teil vor ihrem Eintritt längere Zeit in Färbereien, Druckereien, Appreturanstalten usf. praktisch tätig gewesen waren. Die größte Anzahl der Schüler wird sich eine für ihre spätere Tätigkeit ausreichende Kenntnis der allgemeinen Chemie und der Färbereichemie verschaffen. Die Färberei und Appreturabteilung waren gut beschäftigt; als Auftraggeber kamen hauptsächlich in Frage Kunstgewerbetreibende, Kunstgewerbeschulen, Museen usf. Die Beziehungen der Schule zur Industrie waren sehr lebhaft. Es wurden über 300 Auskünfte erteilt.

Kleine Mitteilungen

Weltausstellung in Gent. Der Luftbefeuchtungs-Firma Rudolph Jacobi in Nimwegen ist auf der Weltausstellung in Gent der Grand Prix zuerkannt worden für den bekannten Luftbefeuchtungs-Apparat „Jacobine", der auch bereits auf der Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911, mit dem Großen Preis ausgezeichnet worden ist.